

Pressemitteilung 27/2020

Halle (Saale), den 17. Dezember 2020

Aktuell weniger Insolvenzen als üblich – Nach Ende der Ausnahmeregelungen und Staatshilfen Nachholeffekt zu erwarten

In Rezessionen steigt mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung üblicherweise die Zahl der Insolvenzen. Aktuell liegen die Insolvenzen in Deutschland jedoch trotz Corona-Krise unter ihrem langfristigen Trend. Die Hilfspakete des Staates und die Aussetzung der Insolvenzpflicht zeigen Wirkung. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat geschätzt, wie viele Insolvenzen in welchen Branchen infolge der Corona-Rezession zu erwarten gewesen wären, wenn das übliche konjunkturelle Muster gegriffen hätte. Die Ergebnisse lassen vermuten, dass nach Auslaufen der Hilfen und Ausnahmeregelungen Insolvenzen nachgeholt werden dürften.

Die Corona-Pandemie hat die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Rezession getrieben. Von Mitte März 2020 an befanden sich weite Teile der Wirtschaft in einem Shutdown. Umsätze brachen schlagartig weg. Um vermehrten Unternehmensinsolvenzen vorzubeugen, wurden Ausnahmeregelungen für die Anmeldung von Insolvenzen beschlossen. Sie sollten verhindern, dass Unternehmen nur aufgrund der Corona-Krise insolvent werden und dauerhaft verschwinden. Zusätzlich gewährte der Staat betroffenen Unternehmen finanzielle Hilfen.

Tatsächlich lagen die Unternehmensinsolvenzen in Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Zeitraum Januar bis August 2020 insgesamt um 11% unter dem Vorjahreszeitraum. Auch in den Monaten September bis November dürften sie gemäß [IWH-Insolvenztrend](#) nicht merklich gestiegen sein. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass die Insolvenzen in Deutschland seit vielen Jahren trendmäßig zurückgehen.

Das IWH berechnete daher zunächst, wie viele Insolvenzen bis August 2020 auf Basis der vergangenen Entwicklung zu erwarten gewesen wären – noch ohne Berücksichtigung der Corona-Rezession. Ergebnis: In den Monaten Januar bis August 2020 gab es 518 Insolvenzen weniger als prognostiziert. Bis zum Juli lag der Wert noch im Rahmen der üblichen Schwankungen; im August lag er jedoch deutlich darunter. „Im Vergleich zu der Prognose auf Basis der Entwicklung der Vorjahre ist die tatsächliche Anzahl der Unternehmensinsolvenzen außergewöhnlich niedrig“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und stellvertretender Präsident des IWH.

ohne Sperrfrist

Pressekontakt
Tobias Henning
Tel +49 345 7753 738
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft
und Energie (BMWi), Bundes-
ministerium der Finanzen (BMF),
Bundeskanzleramt

Schlagwörter
Corona-Pandemie, Konjunktur,
Unternehmensinsolvenzen

[Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
\(IWH\)](#)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Im zweiten Schritt bezog der IWH-Forscher die Corona-Rezession mit ein. Für seine Prognose der Insolvenzentwicklung bis Ende 2020 nutzte er den Zusammenhang, dass Unternehmensinsolvenzen zyklisch mit der Konjunktur verlaufen und mit etwa zwei Quartalen Verzögerung auf Schwankungen in der Bruttowertschöpfung reagieren.

Tabelle

Realisierte Insolvenzen Januar bis August 2020 und bedingte Prognose für das Gesamtjahr

Wirtschaftsbereich	Einheiten 2018	Insolvenzen 2019	Insolvenzen 2020 _{Jan-Aug}	Prognose 2020	Differenz
Insgesamt		18 750	11 426	19 037	7 611
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		125	73	114	41
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	88 540	150	86	149	63
Verarbeitendes Gewerbe	231 063	1 488	995	1 790	795
Baugewerbe	388 991	3 044	1 839	2 839	1 000
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	975 382	6 680	3 973	6 434	2 461
Information und Kommunikation	134 666	623	360	627	267
Finanz- und Versicherungsdienstleister	69 887	400	256	358	102
Grundstücks- und Wohnungswesen	174 200	504	324	460	136
Unternehmensdienstleister	748 796	3 859	2 469	4 213	1 744
Öffentl. Dienstleister, Gesundheit, Erziehung		623	338	630	292
Kunst, Unterhaltung/Erholung, Sonst. Dienstl.		1 254	713	1 379	666
Summe		18 750	11 426	18 993	7 567

Anmerkungen: Einheiten bezeichnet die rechtlichen Einheiten je Wirtschaftsbereich im Jahr 2018 gemäß Unternehmensregister des Statistischen Bundesamtes; für einige Bereiche liegen keine vollständigen Angaben vor. Prognosen auf Basis eines bivariaten Prognosemodells für die Insolvenzen je Wirtschaftszweig. Zeile Insgesamt: Prognosemodell für alle Wirtschaftsbereiche zusammen; Zeile Summe: Summe der Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Nach dieser Prognose wäre für die zweite Jahreshälfte 2020 mit einer deutlichen Zunahme der Unternehmensinsolvenzen zu rechnen, selbst wenn sich die Wirtschaft zügig wieder erholt. Für das Jahr 2020 werden insgesamt 19 037 Unternehmensinsolvenzen erwartet. Zu den gemeldeten 11 426 Insolvenzen bis einschließlich August 2020 würden demnach weitere 7 611 hinzukommen, wenn die Insolvenzdynamik dem üblichen konjunkturellen Muster folgte. Die absolut am stärksten betroffenen Wirtschaftsbereiche wären das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, Handel, Verkehr und Lagerei, das Gastgewerbe sowie die Unternehmensdienstleister (vgl. Tabelle).

Die aktuellen Ausnahmeregelungen und staatlichen Hilfsprogramme dämpfen allerdings die Dynamik des Insolvenzgeschehens. Die tatsächlichen Insolvenzzahlen im Jahr 2020 dürften somit niedriger ausfallen als hier prognostiziert. „Einigen Unternehmen dürfte es gelingen, sich auf die neuen Gegebenheiten einzustellen und eine Insolvenz zu vermeiden, solange die Ausnahmen gelten. Komplette aufhalten werden die Ausnahmeregelungen und die Unternehmenshilfen die Insolvenzwelle jedoch nicht“, so Holtemöller.

Veröffentlichung

Oliver Holtemöller: Unternehmensinsolvenzen in Deutschland im Zuge der Corona-Krise, in: *IWH, Wirtschaft im Wandel*, Jg. 27 (1), 2021.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Tobias Henning
Tel +49 345 7753 738
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.